



## Glauben als Kapital

# DER AKTIVE

Der Mannheimer Xavier Naidoo ist einer der erfolgreichsten deutschen Künstler. Er ist aber auch einer der gläubigsten. Im MORE-Interview sprach der 38-jährige über überflüssige Autogrammkarten, Fehltritte der Kirche, die guten Seite des Kapitalismus und seine persönliche Verbindung zur Schweiz.

**Herr Naidoo, laust Sie schon der Affe?**  
Bitte?

**Ihr Videoclip «Verschieden» haben Sie doch im Heidelberger Zoo gedreht?**

(lacht) Stimmt, dann laust mich wirklich der Affe! Hab erst gerade heute das fertige Video angeschaut, es sieht super aus!

**Spielen Affen überhaupt eine Rolle in Ihrem Clip?**

Ja klar. Zum Beispiel kommt eine Schimpansendame drin vor. Aber der grösste Affe von allen bin sowieso ich (lacht).

**Bleiben wir beim Song «Verschieden». In diesem Lied singen Sie, dass Sie zum Ausbrechen aus dem System erkoren wurden. Wie genau sieht denn jetzt Ihr Ausbrechen aus?**

Ich will nicht aus der Gesellschaft ausbrechen. Eher ist es ein Appell, endlich aktiv zu werden.

**Sind sie schon aktiv geworden?**

Ich habe konkrete Vorstellungen, was ich gegen diese Mächte tun kann. Mehr kann ich zurzeit aber noch nicht erzählen.

**Einst sangen Sie «Ernten was man sät». Geht jetzt eine Saat auf, die wir wohl oder übel ernten müssen?**

Es herrscht in der Welt ein Klima von Hass und Betrug. Die guten Züge vom Kapitalismus wurden in den letzten 50 und 60 Jahren aufgezehrt und aufgefressen. All die guten Grundsteine sind zerstört. Unsere Demokratie versauert.

**Also ernten wir ja doch nur die Saat von unseren Vorfahren?**

Wir können nichts dafür. Es ist ein vorprogrammierter Niedergang. Die Elite will die Völker mit der Abwertung der eigenen Währungen führungslos machen und eine Weltregierung etablieren - ohne demokratische Strukturen. Das grenzt schon an Bandenriminalität - dagegen muss jetzt vorgegangen werden.

**Zum Beispiel mit Ihrer neuen CD «Alles kann besser werden»? Wieso gerade dieser Name?**

Alles kann besser werden, beinhaltet ja auch die Feststellung, dass nicht alles besser werden muss, und die Frage: Warum wird nicht alles besser? Das ist auch ein Stück Resignation. Mit Sicherheit wird nichts besser wenn wir nur alle vier Jahre wählen gehen und ansonsten alles geschehen lassen.

**Ihr aktuelles Album besteht aus drei CDs, mit vielen kritischen Liedern gegen die heutige Gesellschaft...**

...Nicht unbedingt. Die erste CD ist sehr hell, hat leichtere Themen. Die zweite steht für die Kraft, die man auch aus Schmerz und Trauer ziehen kann. Und der dritte Teil ist geprägt von Besorgnis und Wut, ruft dazu auf, kein Blatt vor den Mund zu nehmen.

**Sie gelten als gläubiger Christ. Was ist Ihr liebster Bibelspruch?**

Da gibt es keinen. Da jeder Tag anders geprägt ist, kann man nicht den Leitsatz vom Vortag auf den aktuellen Tag rüberwälzen. Stattdessen versuche ich zu lesen, was da steht und entdecke immer wieder was Neues in der Bibel.

**Wie beurteilen Sie die Missbrauchsvorfälle in der katholischen Kirche?**

Mit der Kirche kann ich nichts anfangen. Ich habe schon als Kind gemerkt, dass da was falsch läuft. Das derzeitige Verhalten der Institution Kirche zeigt wieder einmal, dass gerne verdrängt wird. Vieles, was mit Sexualität zu tun hat, ist in der Kirche fehlgeleitet. Sexualität schamhaft behandeln ist falsch, denn das führt zu heimlichen Erfahrungen.

**Haben diese vielen negativen Kirchen-Schlagzeilen etwas an Ihrem Gottesglauben verändert?**

Nein. Es gibt Gott, mit Kirche hat das nichts zu tun. Mit einem Pfarrer kann ich

nichts anfangen. Ich habe eine eigene Beziehung zu Gott.

**Sie haben seit kurzem eine neue Freundin. Besteht schon ein Kinderwunsch?**

Ich finde, um Kinder zu haben, sollte man sesshafter sein, als ich jetzt bin. Und bis dahin sind meine Lieder meine Kinder. Ich bin sicher auch noch in zehn Jahren ein guter Vater.

**Was ist Ihre Verbindung zur Schweiz?**

Ich muss da meine Antwort in zwei Bereiche trennen.

**Wieso?**

Meine persönlichen Erlebnisse mit Land und Leute sind sehr positiv. Bei euch werden die Menschen noch ernst genommen, ihr habt trotz vielen Kulturen ein erstrebenswertes Miteinander, Demokratie und eine erholsame Landschaft mit vielen schönen Seen und Bergen.

**...aber?**

Mit meinen afrikanischen Wurzeln kenne ich eben auch die Schweiz und ihre negative Rolle in der Apartheid.

**Bleiben wir bei der Apartheid. Sind Sie als Kind wegen Ihrer Hautfarbe auch in Deutschland diskriminiert worden?**

Ja. Es gab für mich zum Beispiel die Bezeichnung LENOR, was eigentlich der Name eines Waschmittels ist. In meinem Fall aber galt es für die Abkürzung «Leib-Eigener Neger Ohne Rechte». Manchmal wurde mir auch auf den Kopf gespuckt.

**Und gewehrt haben Sie sich nie dagegen?**

Als Kind nicht, später dann schon. Vieles habe ich auch geschluckt. Meine Mutter wollte ich nie damit belasten, also habe ich ab und zu auf dem Heimweg geweint.

**Schreiben Sie noch immer keine Autogramme?**

Nein. Wieso?

**Es gibt dieses Gerücht, dass Sie keine Autogramme geben, weil nur Gott angehimmelt werden darf...**

... Ich gebe Unterschriften, aber ich habe einfach keine Autogrammkarten. Ich kann mit dieser Art von Personenkult einfach nichts anfangen. Wenn mir jemand seine CD hinhält, dann signiere ich die natürlich gerne.

*Interview: Martina Abächerli*

**Urban Festival Zürich – Xavier Naidoo und 2Raumwohnung, Samstag, 31. Juli, 18 Uhr, Turbinenplatz, Zürich.**



**NAIDOO** findet die Schweiz ein «erstrebenswertes» Beispiel.